

Aufwärts!

Gemeinschaftsblatt für Hessen.

Erscheint wöchentlich einmal.

Einzelne Exemplare bestelle man bei der Post vierteljährlich.
Verlag der Buchhandlung der Pilgermission Gießen.

Redakteur: Stadtmisionar Herrmann Gießen. Mitarbeiter:
Pfarrer Sperber-Cassel und die Prediger der Pilgermission.
Druck von J. G. Lüdén Nachfolger, G. m. b. H., Cassel.

Nr. 3/4.

Sonntag, den 19. und 26. Januar 1919.

12. Jahrg.

Wange Stunden.

Vor einigen Jahren, so erzählt ein gläubiger Fischer, fuhren wir auf einem großen Boote zum Heringfang hinaus. Zwei Söhne meines Freundes B. und mehrere andere Fischer waren mit mir im Schiffe. Wir kamen schließlich in die Nähe der schottischen Küste, wo uns das Fahrwasser wenig bekannt war. Zu unserem Unglück überfiel uns ein dicker Nebel. Zugleich gerieten wir in eine starke Strömung, die unser Schiff auf ein Riff trieb, das einjam aus dem Meere herausragte. Ehe wir uns versahen, prallten wir gegen den scharfen Felsen an. Das Schiff wurde zurückgeworfen, und kaum einige Minuten später sank es. Wir hatten keine Zeit, irgend etwas von unseren Habseligkeiten zu retten. Es blieb uns nichts anderes übrig, als eilig über Bord zu springen und uns so weit wie möglich vom Schiffe zu entfernen, um nicht mit ihm in die Tiefe gezogen zu werden. Jeder griff nach einem Gegen-

stand, der ihn über Wasser zu halten vermochte. Mir gelang es, einen Balken zu ergaschen, an welchem sich die beiden B. mit mir anklammerten. Er war gerade groß genug, um uns über Wasser zu halten.



Zu diesem Zustand blieben wir von acht Uhr bis kurz nach elf. Zwei Stunden lang behielten alle guten Mut; dann aber schwand allmählig unsere Hoffnung. Es war mir bekannt, daß die meisten meiner Kameraden noch nicht errettet waren, und so drängte es mich, ihnen noch einmal den Weg zum Himmel zu zeigen. So gut ich es vermochte, jagte ich einiges über den furchtbaren Ernst unserer Lage und sprach dann von der Liebe Gottes, die einen Retter in die Welt gesandt habe, um solch arme, einer finsternen Ewigkeit entgegengehende Sünder, wie wir, zu erretten. Alle lauschten mit gespanntester Aufmerksamkeit. Da die See ruhig war, konnten mich auch alle gut verstehen. Welch eine Ruhe mein eigenes Herz

erfüllte, werde ich nie mit Worten beschreiben können. Ich habe oft über Paulus und Silas nachgedacht, als sie im Kerker von Philippi Loblieder sangen. Welch eine Kraft muß in ihnen gewirkt haben, daß sie in stunde waren, unter solch schwierigen Umständen zu singen! Aber auch ich hätte singen können; so tief und voll war die Freude, die mein Inneres besetzte. O wie vermog der Herr in Stunden der Gefahr und Drangsal das Herz still und stark zu machen! Wie fühlbar ist gerade dann Seine Gegenwart!

Noch einige Zeit trieben wir auf dem Wasser umher. Dann lichtete sich der Nebel, und ein kleines Boot bemerkte uns und kam uns zu Hilfe. Wir wurden an Land gebracht und fanden dort liebevolle Pflege. Wieder mußte ich an den Apostel Paulus denken, als er bei der Insel Malta Schiffbruch gelitten hatte. Sein Begleiter Lukas erzählt von den Bewohnern der Insel: „Sie erzeigten uns eine nicht gewöhnliche Freundlichkeit.“ So erging es uns auch. Völlig erschöpft wie wir waren, wurden wir mit der größten Sorgfalt behandelt, erwärmt, neu bekleidet und mit allem Nötigen versehen.

Leider wurden nicht alle gerettet. Die Söhne meines Freundes P. versanken vor meinen Augen. Ich war außerstande, ihnen zu helfen, da ich mich selbst nur mit der größten Anstrengung über Wasser halten konnte. Beide aber haben vorher noch einmal die frohe Botschaft von Jesu gehört. Der eine von ihnen rückte, als ich nicht mehr sprechen konnte, ganz nahe an mich heran und fragte mich mit tiefem Ernst: „Ist es wirklich genug, wenn ich nur an Jesum glaube? Ich erwiderte langsam und deutlich: „Wer an den Sohn glaubt, hat ewiges Leben.“

An dem Sonntag, der unserem Schiffbruch folgte, hatte ich Gelegenheit, vor einer größeren Menge Leute aus dem Dorfe und der Umgegend im Anschluß an unsere Rettung von der größeren Errettung zu reden, die Gott für alle Menschen bereitet hat. Alle hörten aufmerksam zu. Gott segne diese Leute und vergelte ihnen ihre Liebe mit ewigen Segnungen!

Es hat dem Herrn gefallen, mir alles zu nehmen: Kleider, Nahrung und Geld. Aber Er hat mich nicht aus den Fluten gerettet, um mich umkommen zu lassen. Nein, wir wissen, daß denen, die Gott lieben, „alle Dinge“ zum Guten mitwirken (Röm. 8, 28), auch ein Schiffbruch. Darum bin ich getrost und vertraue auf Ihn. Amen.



„Mein Anschlag besteht, und Ich tue alles, was Mir gefällt!“

(Gef. 46, 10.)

Ein Hänfling hatte sich durch ein offenes Kirchenfenster in die Sakristei verslogen. Dort flatterte er hin und her, und seine Angst wuchs mit jeder Minute.

Den Pfarrer, der in der Sakristei seinen Amtshandlungen oblag, jammerte der Vogel. Er öffnete die Läden der Fenster und die Tür. Aber umsonst. Das grängstete Tier slog immer wieder gegen die geschlossenen Schreibe, so daß es sich durch den Anprall sein Köpchen fast zerschlug, und sah die Rettungsmöglichkeiten nicht.

Da rief der Pfarrer den anwesenden Küster herbei, und beide gingen in liebevoller Absicht daran, den Vogel zu fangen, um ihm die Freiheit wiederzugeben. Aber um zu helfen, mußten sie erst grausam scheinen. Sie jagten ihn so lange hin und her, bis das kleine Tier völlig entkräftet zur Erde fiel. Da nahm der Pfarrer es in seine Hand und schloß die Finger fest über dem verängstigten Vogel mit seinen scheuen Augen und der hämmernden Brust. „Nun ist alles aus!“ stand in dessen Blick zu lesen. Aber in der nächsten Minute öffnete sich das Gefängnis, frische Luft umfing ihn, und glücklich entschlüpfte er auf den nächsten Ast. Er war frei.

Kennen wir Stunden, in denen uns zumute war wie dem Hänfling?

Kennt unser deutsches Volk solche Stunden? O, es hat sie in den Kriegsjahren durchkostet! Wandler, der sein Vaterland liebt, hat mit ihm gelitten und sich wohl auch den Kopf müde geschlagen an den hohen Mauern der Not.

Wieviel Fragen und Bagen, Flattern und Zittern der Herzen! Vor allen Sorgen sieht man nicht die einzige große Rettungsmöglichkeit: die geöffnete Tür! Unser Herr Jesus sagt: „Ich bin die Tür!“ und von Ihm steht geschrieben: „Er hat Ausgänge auch aus dem Tode!“ Ja, Er selber führt Sich (Luk. 4, 18) damit ein, daß Er „gesandt sei, zu heilen die zerstoßenen Herzen, zu predigen den Gefangenen, daß sie los sein sollen, und den Zerfallenen, daß sie frei und ledig sein sollten“. Er ist eben in die Welt gekommen, „des Teufels Werke zu zerstören“. Und Er, „der unsere Sünde an Seinem Leibe auf das Holz hinaufgetragen“, will und erlaubt uns, daß wir „unsere Sorgen auf Ihn werfen“.

Bist du in Not, liebes Herz? Machen deine Sünden dir zu schaffen? O fasse die Tür ins Auge und gehe hindurch aus dem Kerker in die wunderbare Freiheit vergebener Schuld!

Vielleicht hast du schon lange Verlangen danach und weißt es nur nicht richtig anzufangen. Der kleine Vogel wollte es auch und tat es dennoch nicht. Da höre, daß es Einen gibt, dem noch viel

viel mehr
Das ist
wir kom

Sie
befreit
deine un
sollte gl
Sorgen
eigentlich
dort dre
gab den
Seinen
mich, u
Kreuze
Berechn

Di
das Bo
steht: „
was Mi
W
mneren
auch nu
Er will
nach in
Enge u
Er mit
dem „
Seine
langt es
entgegen
der Sal

D
Halte f
Klasse v
Schluß
Obriete
Seines

Ein
betrieb
hatte gr
in größ
die Jahr
gescheh
Vermög
eingerich
später,
reiste.
mit and
und hat
erleben
seinem i
Di
immer
welchem

viel mehr an deiner Errettung liegt, als dir selber. Das ist der Eine, „dem allemal das Herz bricht, wir kommen oder kommen nicht“.

Sieh, der Pfarrer ruhte nicht, bis der Hähnling befreit war. Sollte Gott weniger Liebe besitzen für deine unsterbliche Seele? Er, der sie geschaffen hat, sollte gleichmütig zusehen, daß sie sich in den Dingen, Sorgen, Mühen und Sünden dieser Welt um ihre eigentliche göttliche Bestimmung bringt, um das Erbe dort droben und die ewige Seligkeit? O nein. Er gab den größten Beweis Seiner Liebe, indem Er Seinen eingeborenen Sohn gab für dich und für mich, um uns durch Sein Leiden und Sterben am Kreuze mit Gott zu versöhnen und uns in Ihm die Gerechtigkeit zu geben, die vor Gott gilt.

Dieser Eine, der die Liebe ist, ruft dir heute das Wort zu, das am Eingang unserer Besprechung steht: „Mein Anschlag besteht, und Ich tue alles, was Mir gefällt!“

Wenn das Verlangen nach Errettung aus deiner inneren Not und nach Frieden für dein mudes Herz auch nur wie ein glimmender Docht in dir lebt: Er will ihn nicht auslöschen! Und da geht Er dir nach in Freud und Leid. Da treibt Er dich in die Enge und bringt dich ins Gedränge. Da kommt Er mit dem „Stabe Wehe“ und züchtigt, und mit dem „Stabe Sanft“ und lockt, bis Er dich in Seine Hand bekommt! So liebt Er dich. So verlangt es Ihn danach, dich der löstlichen Freiheit entgegenzuführen, wie der Pfarrer den Hähnling in der Sakristei.

D laufe deinem Gott nicht aus der Schule! Halte still und lerne, bis Er dich in eine höhere Klasse versetzt und dir schließlich das wunderbare Schlusszeugnis ausstellen kann: „Errettet von der Obrigkeit der Finsternis und verlegt in das Reich Seines lieben Sohnes!“ (Kol. 1, 13.)

M. M. M.



Vergänglichlich.

Ein uns gut bekannter Großkaufmann in Cöln betrieb sein Geschäft mit Fleiß und Umsicht und hatte großen Erfolg. Wiederholt mußte das Geschäft in größere Räume verlegt werden. Als dieses um die Jahreswende (es war wohl 1898 oder 99) wieder geschehen und eine neue Privatwohnung, den guten Vermögensverhältnissen entsprechend, ebenfalls neu eingerichtet worden war, geschah es drei Wochen später, daß der Kaufmann nach W. in Westfalen reiste. Am Abend hatte er sich dort in einem Hotel mit anderen Gästen in fröhlicher Weise unterhalten und hat nicht geahnt, daß er den nächsten Tag nicht erleben würde. Ein Herzschlag hatte in der Nacht seinem irdischen Leben ein Ende gemacht.

Dieser Fall, der sich ja in ähnlicher Weise immer wiederholt, erinnert uns an den Mann, von welchem der Herr Jesus erzählt, dessen Feld wohl-

getragen hatte und er größere Scheunen bauen wollte und dann zu seiner Seele sagte: „Sei guten Mutes, isß und trink, du hast einen Vorrat auf viele Jahre.“ Und auch von diesem Manne wurde in derselben Nacht seine Seele gefordert.

Bei aller Ursache zur Dankbarkeit für gute irdische Gaben ist es sehr bedeutungsvoll, folgende Bibelstellen zu beachten:

„Lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden.“ (Ps. 90, 12)

„Aber, Herr, lehre doch mich, daß es ein Ende mit mir haben muß und mein Leben ein Ziel hat und ich davon muß.“ (Ps. 39, 5.)

„Meine Tage sind dahin wie ein Schatten, und ich verdorre wie Gras.“ (Ps. 102, 12.)

„Das macht Dein Zorn, daß wir so vergehen, und Dein Grimm, daß wir so plötzlich dahin müssen. Denn unsere Missetaten stellst Du vor Dich, unsere unerkannte Sünde ins Licht vor Deinem Angesicht. Darum fahren alle unsere Tage dahin durch Deinen Zorn; wir bringen unsere Jahre zu wie ein Geschwäg. Unser Leben währt siebenzig Jahre, und wenn's hoch kommt, so sind's achtzig Jahre, und wenn's löstlich gewesen ist, so ist's Mühe und Arbeit gewesen; dann es fährt schnell dahin, als flögen wir davon.“ (Ps. 90, 7—10.)

„Alles Fleisch ist Gras, und alle seine Güte ist wie eine Blume auf dem Felde. Das Gras verdorrt, die Blume verwelkt; denn des Herrn Geist bläst darein. Ja, das Volk ist das Gras. Das Gras verdorrt, die Blume verwelkt; aber das Wort unseres Gottes bleibt ewiglich.“ (Jes. 40, 6b—8.)

„Und wie den Menschen ist gesetzt, einmal zu sterben, danach aber das Gericht: Also ist Christus einmal geopfert, wegzunehmen vieler Sünden.“ (Ebr. 9, 27. 28a.)

D. D.



Die Wege des Herrn.

Die Wege des Herrn sind richtig, und die Gerechten wandeln drinnen, aber die Übertreter fallen drinnen.“ (Hos. 14, 10.)

Wir wissen aus Ps. 73, daß Aaph eine Erklärung über die Wege Gottes nicht finden konnte und daß er gestrauchelt mit seinen Füßen und sein Tritt beirahe geglitten wäre, als er darüber nachdachte. Als aber Aaph ging in das Heiligtum Gottes, da empfing er göttliche Unterweisungen.

Gottes Wort sagt uns, daß alles Elend und Leid und alle Not auf Erden, auch die Not, die der Weltkrieg veranlaßt hat, durch die Sünde in die Welt gekommen ist.

Vor dem Sündenfall war alles, was Gott gemacht hatte, sehr gut. (1. Mose 1, 31.) Auf der neuen Erde, wo es keine Sünde mehr gibt, wird Gott abwischen alle Tränen von den Augen, und der Tod wird nicht mehr sein. noch Leid noch

Geschrei noch Schmerz wird mehr sein. (Offb. 21, 4). Jetzt aber liegt noch der Fluch Gottes auf der sündigen Erde. (1 Mose 3, 17.) Der Herr spricht: „Es ist deiner Bosheit Schuld, daß du so gestäubt wirst, und deines Ungehorsams, daß du so gestraft wirst. Also mußt du inne werden und erfahren, was es für Jammer und Herzeleid bringt, den Herrn, deinen Gott verlassen und Ihn nicht fürchten.“ (Jer. 2, 19.)

Als Josephs Brüder vor dem unerkannten Herrn in Aegypten standen, trat ihnen die Schuld, die viele Jahre alt war, wie heute geschehen vor ihre Seele.

„Das haben wir an unserem Bruder verschuldet, als wir sahen die Angst seiner Seele, da er uns flehte, und wir wollten ihn nicht hören. Darum kommt nun diese Trübsal über uns.“ (1 Mose 42, 21.)

Daselbe haben seitdem Tausende erlebt, und Hunderte erleben es heute.

Und doch, „wohl dem“, welchem einmal seine Sünden vor die Augen getreten sind, welcher von einer Zeit weiß, wo er in tiefer Beugung an seine Brust schlug und um Vergebung der ganzen Schuld um des Blutes Jesu willen zu Gott flehte. Wenn du dieses noch nicht getan hast, dann tritt heute mit deinem ganzen Leben in die Gegenwart des heiligen Gottes.

Sorge nur dafür, daß nicht in deiner letzten Stunde die Sünde, die du solange in den Wind geschlagen hast, erwache und dann als Verkläger vor dir steht. Sonst gehst du in Verzweiflung dahin, wo der Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht erlischt. Wohl dir, wenn du sagen kannst: „Ich bin durch Gottes große Barmherzigkeit wiedergeboren zu einer lebendigen Hoffnung. Ich bin gerecht geworden durch den Glauben und habe Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesum Christum.“

D. D.



EWIGE SÄTZE.

„Nicht euch Sädel, die nicht veralten, einen Schatz, der nimmer abnimmt im Himmel; da kein Dieb zukommt und den keine Motten fressen.“ Lut. 12, 33.

Reich an Erfahrungen des lebendigen Gottes zog Israel aus Aegypten in die Wüste hinaus. Als es aber darauf ankam, diesen Schatz zu bewahren und zu vermehren durch Gehorsam des Glaubens im Festhalten der Verheißung ihres Gottes, durch Geduld der Hoffnung in der Trübsal, da wurden sie verdrossen auf dem Wege, verzagten an der Erreichung des Ziels, zweifelten an der Hilfe Gottes zur Befiegung aller Hindernisse und wurden deshalb niedergeschlagen in der Wüste, waren geplagt ihr Leben lang und erlangten nichts. Josua und Aaleb verstanden sich besser auf das Sammeln ewiger Schätze in unvergänglichen Sädeln. Sie ließen sich ihre Gotteserfahrungen nicht rauben, und jedes Gedenken derselben stärkte ihre Glaubenskraft und vermehrte zugleich ihre Freude an Gott, die Seligkeit ihres Verhältnisses mit Ihm. Darum konnten sie sich auch das Mitumherziehen in der Wüste in Folge der Sünde ihrer Gefährten wohlgefallen lassen. Ihnen mußte jeder Tag der mühseligen Wanderchaft seinen ewigen Gewinn bringen.

Jedes Wort der Heiligen Schrift, das in spezieller Beziehung zu unserem Wesen und Wandel steht und durch die Erleuchtung des Geistes der Wahrheit in solcher Eigenschaft von uns erkannt wird, ist ein Kleinod, das wir sorgfältig im Herzen hegen und pflegen sollen. Jedes Umlegen, jedes Ausbarmachen desselben in Gebet und Flehen, vermehrt unseren geistlichen Reichtum und bringt uns in innige Gemeinschaft mit der himmlischen Welt: „Wer da bei dem wird gegeben werden.“



VERSAMMLUNGS-ANZEIGEN.

Bezirk Gießen. Stadtmision Gießen, Oberstraße 14.

Jeden Sonntag 1 1/2 Uhr Sonntagsschule; 4 Uhr Jungfrauenverein; 8 1/2 Uhr Versammlung; 4 1/2 Uhr Christlicher Verein junger Männer; jeden Mittwoch 8 1/2 Uhr Bibelstunde; jeden Freitag 8 1/2 Uhr Gebetsstunde.

Bezirk Bellnhausen.

Jeden Sonntag 2 Uhr Versammlung im Vereinhause Bellnhausen.

Bezirk Friedberg. Stadtmision Friedberg, Ludwigstr. 24.

Jeden Sonntagnachmittag 2 Uhr Sonntagsschule; abends 8 1/2 Uhr Versammlung; jeden Donnerstagabend 8 1/2 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Bezirk Eich und Schotten.

Bibda. Jeden Sonntagabend 9 Uhr Versammlung; jeden Montagabend 9 Uhr Gebetsstunde; jeden Dienstagabend 9 Uhr Bibelstunde. Jeden dritten Sonntag im Monat nachmittags 3 Uhr Gemeindefestkonferenz.

Schotten. Jeden Sonntagmittag 12 1/2 Uhr Sonntagsschule; jeden Sonntagabend 9 Uhr Versammlung.

Weyenrod. Jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat nachmittags 4 Uhr Versammlung.

Bibberg. Jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat nachmittags 4 Uhr Versammlung.

Kanstadt. Jeden zweiten und vierten Mittwoch im Monat abends 9 Uhr Versammlung.

Wallernhausen. Jeden zweiten und vierten Donnerstag im Monat abends 9 Uhr Versammlung.

Eich. Jeden Sonntagabend 8 1/2 Uhr Versammlung; jeden Freitagabend 9 Uhr Gebetsstunde.

Holzheim. Jeden ersten Sonntag im Monat nachmittags 3 1/2 Uhr Monatsversammlung.

Burkhardtshausen. Jeden ersten Mittwoch im Monat abends 9 Uhr Monatsversammlung.

Ettingshausen. Jeden ersten Donnerstag im Monat abends 9 Uhr Monatsversammlung.

Billingen. Jeden dritten Donnerstag im Monat abends 9 Uhr Monatsversammlung.

Langsdorf. Jeden dritten Freitag im Monat abends 9 Uhr Monatsversammlung.

Bezirk Sellnrod.

Sellnrod. Jeden Sonntagabend 8 1/2 Uhr Versammlung und jeden Mittwoch und Freitag Kriegsgebetsstunde mit Bibelbetrachtung.

Einzelne C
Verlag

Nr. 5/6

Schuh
meiß

Als S
weiser L
er Wirf
grünen Tar
nahm er sic
zuwohnen“
auszurüde
da großes
sit, welch
nen Jou
arte M
yen moch
war, und
dem W
Ein Glasc
kategorie er
bäume.

„Nein, k
ken mehr
des ewigen
ist endlich
Ihr hier d
tride in
Sandstran
Stich bede
bezahletes G
Striche sieh
Schande d
er, als
bezahlt ist,
Ihr von m
ungelegene
Ich bin e
von Grund
Aber
„Nein
über!“ W
Redezimire